

Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie Wasserversorger in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Peitz, Rheinsberg; Zweckverbände in Bad Freienwalde, Bismarckwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Jüterbog, Lindow-Gransow, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Teltow-Fläming, Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Alljährlich am 22. März erinnern uns der Weltwassertag daran, dass das Lebensmittel Nummer 1 einer besonderen Behandlung bedarf und dass wir alle für seinen Schutz verantwortlich sind.

Um den sorgsamsten Umgang mit der lebenswichtigen Ressource auch an die nachfolgende Generation weiterzugeben, begleitet die DNWAB bereits seit 17 Jahren Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Wassergenerationenverträgen. Diese tragen in diesem Jahr einmal mehr Früchte. Davon können sich am Freitag, dem 21. März, die Besucher einer Veranstaltung zum Tag des Wassers in der DNWAB-Zentrale in Königs Wusterhausen überzeugen, wenn u. a. drei hoffnungsvolle Nachwuchsforscher ihren großen Auftritt haben. Tobias Knapp, Patrik Külgens und Patrice Wunderlich präsentieren dann die Ergebnisse ihres Projekts „Klare Spree“.

Spree als braune „Brühe“

Das hoch gesteckte Ziel der Zwölfklassler der Gesamtschule Zeuthen für das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen. Die Idee vom gegenseitigen Lernen der Generationen zum Wohle des Wassers wird seitdem weitergetragen. So wurden Wassergenerationenverträge mit zwei weiteren Schulen der Region abgeschlossen. So auch mit der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau in Zeuthen, an der Helge Sawall heute die Arbeitsgemeinschaft Technik leitet. Seine drei Jungforscher wollen die Verockerung des Spreewassers mithilfe ausgedienter Absetzbecken eingrenzen. Dafür erwarten sie eine Art Wasserlabyrinth, das zunächst die Fließgeschwindigkeit



Jugend forscht! Patrick Külgens, Patrice Wunderlich und Tobias Knapp (v.l.) sind zu Recht stolz auf ihr Projekt, das bei dem Forscherwettbewerb eingereicht wurde.

Forsche(r) Jugend

Gegen Verockerung – Schlaue Schüler auf Lösungssuche

sergenerationenvertrags – damals noch für das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen. Die Idee vom gegenseitigen Lernen der Generationen zum Wohle des Wassers wird seitdem weitergetragen. So wurden Wassergenerationenverträge mit zwei weiteren Schulen der Region abgeschlossen. So auch mit der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau in Zeuthen, an der Helge Sawall heute die Arbeitsgemeinschaft Technik leitet. Seine drei Jungforscher wollen die Verockerung des Spreewassers mithilfe ausgedienter Absetzbecken eingrenzen. Dafür erwarten sie eine Art Wasserlabyrinth, das zunächst die Fließgeschwindigkeit

der Spree verringert, damit sich das Eisen im Becken absetzen und zusätzlich durch verbaute Magnete eingefangen werden kann. Nach der Präsentation des Projekts, so hoffen Helge Sawall



und seine Jungs, könnte ihre Idee bereits in die Tat umgesetzt werden. „Wir stehen bereit, um ein altes Absetzbecken in Vetschau in einem Pilotprojekt in Betrieb zu nehmen“, so Sawall. Zudem wurde ein Netzwerk mit acht Schulen

im Spreewald geknüpft, über das aktuelle Messungen des Eisengehalts an verschiedenen Stellen der Spree zu den Forschern übermittelt werden. Und auch drei Schüler der Klasse 8 der Zeuthener Schule haben sich Forscher-Lorbeeren verdient. Nico Schmidt, Aron Prenzlau und Moritz Bergmann entwickeln mit ihrem Lehrer Torsten Stahl neue Ideen, wie die Gefahr von Böschungsrutschen bei Tagebauen eingedämmt werden kann. Zum Einsatz kommen Kokosmatten und Flieder. Anlässlich des Weltwassertages werden außerdem die beiden anderen Patenschulen aus Königs Wusterhausen und Ludwigsfelde ihre Projekte präsentieren. Man darf gespannt sein!

EINLADUNG

Kinder, auf zum Wassertag!

Den 13. Juni sollten sich alle Kinder (aber auch Erzieher und Lehrer) unbedingt vormerken. Denn an diesem Tag laden der WARL Ludwigsfelde, der WAZ Blankenfelde-Mahlow und die DNWAB gemeinsam recht herzlich zum Kindersporttag in das Wasserpark Ludwigsfelde ein. Ab 8.30 Uhr wartet wieder ein Mix aus Spannung, Spiel und Spaß rund ums Wasser auf alle Interessierten. Wer Wasserperlen erklängen, einen Mini-Bagger steuern oder sich selber in Aquarellmalerei versuchen will, der sollte diesen Tag nicht versäumen. Selbstverständlich



werden Hüpfburg, Slalomröhren und Wasserbecherlaufen nicht fehlen. Heißer Imbiss und kalte Getränke stehen zur Stärkung bereit. Unterstützt werden die Wasserunternehmen unter an-

derem von Schülern des Ludwigsfelder Marie-Curie-Gymnasiums.

➔ Gruppen melden sich bitte ab dem 22. April bei der DNWAB an unter Tel.: 03375 2568654

AM RANDE



Dr. Udo Haase

Auf den MAWW können Sie zählen!

Liebe Leserinnen und Leser,
dieser Tage begeht der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWW) sein 20-jähriges Bestehen. 14 Kommunen gründeten den Verband am 18. März 1994. Das war der Startschuss. Die Eigentümergemeinschaft, die seit dem 8. Mai 1990 im ehemaligen Bezirk Potsdam tätig war, hatte just in jener Zeit die Aufgabe, die gesamten Anlagen der Potsdamer Wasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH (PWA) nach dem Belegenheitsprinzip auf Zweckverbände zu übertragen. Schon deshalb war die Zweckverbandgründung zwingend. Damit ergab sich für den MAWW, den KMS Zossen, den WAZ Blankenfelde-Mahlow und den WARL Ludwigsfelde die riesengroße Chance, nicht alles zu zerschlagen, sondern den Versorgungsbereich VI der PWA zu erhalten und damit die Kenntnisse und Erfahrungen, das Wissen der früheren Mitarbeiter zu nutzen sowie den vorhandenen Trinkwasserverbund weiter zu betreiben. Die Idee der Betriebsführungsgesellschaft DNWAB war geboren. Damals ahnte noch niemand, was daraus einmal werden würde...

20 Jahre später ist die Entwicklung des Verbandes längst nicht abgeschlossen. Beinahe jeder Tag hält Herausforderungen parat. Stellvertretend möchte ich die Altanschließethematik nennen, die der Wasserwirtschaft von der Landesregierung aufs Auge gedrückt wurde. Aber es gibt auch erfreuliche Tatsachen. So ist es dem Verband gelungen, den Überleitungsvertrag mit den Berliner Wasserbetrieben vorfristig um zehn Jahre bis 2029 zu verlängern – zu identischen Konditionen. Allein dieser Fakt zeigt. Auf den MAWW können Sie zählen!

Dr. Udo Haase,
Bürgermeister von Schönfeld
und Vorsitzender der
Verbandsversammlung

Inhalt

Gute Entscheidung

Heike Nicolaus wurde von der Verbandsversammlung zur Vorsteherin des KMS Zossen gewählt. Seite 4

Gutes Alter

Der MAWW feiert 20-jähriges Bestehen. Verbands-Urgestein Siegfried Zimmermann-Stellmach blickt zurück. Seite 4/5

Guter Abschluss

Die beiden DNWAB-Azubis Alexander Niegut und Steven Bahr bekamen ihre Gesellenbriefe – mit guten Ergebnissen. Seite 5

„Stellen Sie uns Ihr Zeugnis aus!“, baten wir Sie, unsere Leserinnen und Leser, in der letzten Ausgabe. Sie hielten mit Ihrer Meinung nicht hinterm Berg. In exakt 1.349 Zuschriften (echte Zahl – nicht ADAC) vergaben die Rezipienten insgesamt sehr gute und gute Noten. Auch viele Vorschläge und Hinweise zur Verbesserung gingen ein, die wir uns zu Herzen nehmen. Hier die zusammengefassten Ergebnisse.

Gute Noten für die Wasser Zeitung



Besonders wichtig

4. Welchen Wert legen Sie im Durchschnitt auf inhaltliche Schwerpunkte?

- An erster Stelle: Kundeninformation – Durchschnittswertigkeit **1,55**
- Zweitens: Service und Ratgeber – Durchschnittswertigkeit **1,70**
- Drittens: Umweltthemen – Durchschnittswertigkeit **1,88**
- Viertens: Wasserwirtschaftliche Infos aus Brandenburg – Durchschnittswertigkeit **1,88**
- Fünftens: Regionale Themen aus Brandenburg – Durchschnittswertigkeit **1,9**
- Sechstens: Technische Themen – Durchschnittswertigkeit **2,25**
- Siebtens: Unterhaltung – Durchschnittswertigkeit **2,68**
- Achtens: Wasserinformationen aus aller Welt – Durchschnittswertigkeit **3,0**

Layout

5. Wie gefällt Ihnen die Gestaltung der Zeitung?

Die Palette reicht von sehr attraktiv (238 Stimmen) über gut (753 Stimmen) bis anregend und zum Lesen anreizend (462 Stimmen). Nur ganz 22 Mal wurde das Layout als bieder eingeschätzt.

- sehr attraktiv **238**
- gut **753**
- übersichtlich, zum Lesen anreizend **462**
- eher bieder **22**

Informiertheit

1. Wie fühlen Sie sich durch die Wasser Zeitung über Ihr Versorgungsunternehmen informiert?

Sehr gut: 442, gut: 796, ausreichend: 102, ungenügend: 9
Durchschnittsnote: 1,7



Themen

2. Was wünschen Sie sich noch mehr?

- 882** Spartipps
- 814** Ratgeberbeiträge
- 517** Kundeninformation
- 466** Umweltthemen
- 411** Mitarbeiter

Kürze & Würze

3. Sind Ihnen die Beiträge zu kurz, zu lang oder genau richtig?

Überragendes Votum: genau richtig! **98%** der Leser.

Bild / Text

6. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Bild und Text?

Genau richtig. Das meinen 96 Prozent der Leser.



- Gute Rezepte aus Brandenburg (Hausgemachtes!)
- Mehr auch für Kinder!
- Dörfer der Heimat vorstellen!

Schlussfolgerungen:

- Wir müssen an erster Stelle immer auf die gute Lesbarkeit achten!
- Wasserwirtschaftliche Informationen aus der Welt sind den Lesern eher unwichtig, wichtig dagegen sind die Infos aus der Region!
- Technische Themen sind für die Allgemeinheit nicht so interessant, für einige Leser aber wiederum besonders bedeutsam. Hin und wieder müssen wir also solche Themen dabei haben.
- Wir werden viele der Themenvorschläge (siehe oben) aufnehmen.
- Infos aus der Region sind für die Allgemeinheit nicht so interessant, für einige Leser aber wiederum besonders bedeutsam. Hin und wieder müssen wir also solche Themen dabei haben.
- Wir werden viele der Themenvorschläge (siehe oben) aufnehmen.
- Infos aus der Region sind für die Allgemeinheit nicht so interessant, für einige Leser aber wiederum besonders bedeutsam. Hin und wieder müssen wir also solche Themen dabei haben.

Liebe Leserinnen und Leser, die Herausgeber der Wasser Zeitung und die Redaktion bedanken sich für die rege Teilnahme an unserer Befragung. Wir haben verstanden und werden alles daransetzen, Ihnen ein informatives, interessantes und attraktives Kundenblatt zu liefern.

MELDUNGEN

Nachbesserung zum Aktionsplan gefordert

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, Umwelt- und Berufssimkerverbände haben im Januar auf der „Grünen Woche“ eine grundlegende Nachbesserung des Nationalen Pesticid-Aktionsplans (NAP) gefordert. In einer gemeinsamen Erklärung verwiesen die Fachverbände darauf, dass der bundesweite Absatz von Herbizid-, Fungizid- und Insektizid-Wirkstoffen trotz des NAP von 2002 bis 2012 um mehr als 30% auf 45.500 Tonnen gestiegen sei. Insbesondere ein besserer Schutz von Oberflächen- und Grundwasser durch den Aktionsplan wurde gefordert.

Wasserbranche von Umlage befreien

Der auf Kläranlagen erzeugte und verbrauchte Strom sollte weiterhin nicht mit einer EEG-Umlage belastet werden. Dies zählt zu den Forderungen, die die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) in ihrer Position zur vorgesehenen Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) formuliert hat. Im Rahmen der Reform müsse weiterhin eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle regenerative Energiemengenzugung in der Wasserwirtschaft möglich sein. Dem steht der DWA zufolge die in den vom Bundeskabinett im Januar beschlossenen Eckpunkten zur EEG-Novelle bekundete Absicht entgegen, künftig die gesamte Energiemengenzugung aus neuen sowie in Grenzen auch Altanlagen mit einer EEG-Umlage zu belasten.

Wasserwirtschaftliche Infrastruktur gelte

Die hohe Qualität der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur in Deutschland im europäischen Vergleich zeige sich auch an den geringen Wasserverlusten. Das geht aus einer aktuellen Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft hervor. Während in Deutschland die Wasserverluste rückläufig seien und etwa 6,5% des Wasseraufkommens betragen, seien die Wasserverluste in anderen EU-Ländern deutlich höher. In England/Wales gingen demnach 15,5% verloren, in Frankreich fast 21%, in Polen sogar knapp ein Viertel (24,6%).

Als Dankeschön für die Beteiligung zog SPREE-PR-Glücksee Uta Herrmann folgende Gewinner:



Der Hauptpreis, ein **iPad Air**, geht an Hannelore Rademacher, Senftenberg. Die Kompaktkamera **Canon IXUS** hat Helmut König aus Cottbus gewonnen. Über einen **Kindl-Reader papierwhite** darf sich Silke Rothe in Großkoschen freuen. Sprachprobleme dürfen es künftig nicht mehr bei Norbert Bartsch aus Wustermark geben, denn er erhält einen **Übersetzer** für sechs Sprachen. Ein **Sony-Musiciplayer** bringt hoffentlich gute Laune zu Andreas Edler in Wildau. Silvio Roigk aus Hohenleipisch gewinnt den **iPod shuffle**. Eine **Funkwetterstation** überträgt die Daten von außen und innen zu Stefan Schönfeld in Strausberg. Mehr als Smalltalk gibt es für Beate Dalitz-Härter in Königs Wusterhausen, denn hierhin geht ein

Paar **Funk-Walkie-Talkies**. Je ein **portables Radio** erhalten Hartmut Richter in Guben, Günter Voigt in Strausberg und Sibille Czarkowski in Naujen. Je eine **LED-Stirnlampe** erleuchtet Peter Ahrens in Pinnow, Olaf Karras in Frankfurt (Oder) und Michael Markert in Cottbus. Im **Jugendbuch „Unsere Erde – der blaue Planet“** können schmökern Emil Reichelt in Grünewald, Brigitte Albrecht in Cottbus und Dr. Dieter König in Strausberg. Je zwei **DEFA-Klassiker-Märchen auf DVD** erhalten Natalie Rasullers, Großräschen; Rüdiger Fenske, Eichwalde; Torsten Volgnandt, Zühendorf; Dr. Dieter Haberland, Eichwalde und Cindy Staats in Groß Lindow. **Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch. Die Preise gehen Ihnen per Post zu.**

Brandenburg ist pickepacke voll mit Kostbarkeiten. So punktet unsere Heimat mit ihren Delikatessen. Beim Kosten, Schmecken, Riechen und auch Befühlen der Gaumenschmeicheleien wird schnell klar: Das Land hält viel für Gourmets parat. Im fünften Teil unserer Serie „Genießen in Brandenburg – einem Land voller Spezialitäten“ nehmen wir Sie mit in die Welt der „Süßen Sünden“.



WO DIE Schokolade WOHNTE

Wer Schokolade mag, muss das Dürfchen Hornow einfach lieben. Im Süden Brandenburgs ist die „Süße Sünde“ zu Hause. Knackig und zart schmelzend, in Weiß oder Zartbitter, Vollmilch pur oder mit feinsten Füllungen – die Confitserie Felicitas ist ein Mekka für Naschkatzen und Genießer.



Goedele Matthysen und Peter Bienstman in ihrer Confitserie.

Traum von eigener Fabrik

Mit der „Schokoladenseite der Lausitz“ hat das belgische Ehepaar Goedele Matthysen und Peter Bienstman Erfolgsgeschichte geschrieben. Kurz nach der Wende suchten sie nach neuen Herausforderungen. Bei einer Reise in die Lausitz entdeckten die damals Anfang-Zwanzigjährigen das Fleckchen und eine Marktlücke. „Wir sind als Belgier ganz selbstverständlich mit guter Schokolade aufgewachsen“, erzählt die sympathische Unternehmerin und dreifache Mutter. „Richtig gute Schokolade gab es hier nicht.“

Der Traum von einer eigenen Schokoladenfabrik war geboren. Matthysen ließ sich von einem der besten Chocolatiers Belgiens ausbilden und kam mit edlen Rezepten zurück nach Brandenburg. „Wir haben klein begonnen. Mit zwei Frauen, die ich angeleitet habe, haben



Pralinen bekommen ihre Mandelschicht per Handarbeit.



Die Form wird mit feinsten Schokolade gefüllt.

wir in einer ehemaligen LPG-Küche auf 35 m² unsere Schokoladen für den Verkauf in Cottbus produziert.“ Das süße Hantieren sprach sich schnell herum. „Nachbarn wollten die Schokolade gleich hier kaufen, um nicht extra nach Cottbus fahren zu müssen.“ Der Werksverkauf begann. Heute sind auf etwa 2.000 m² moderne Produktionsräume, Schauwerkstatt, Gruppenraum und Verkauf untergebracht. Noch in diesem Jahr eröffnet ein Besucherzentrum. Der Platz wird benötigt, täglich kommen Busse mit Besuchern u. a. aus Deutschland und Polen ins Schokoladenparadies Hornow. Auch in Dresden hat das Ehepaar eine Filiale und in Potsdam – dort mit Bio-Schokoladenmanufaktur.

Sieben Stückchen am Tag

Woher die fröhliche Geschäftsfrau ihre Energie nimmt, liegt auf der Hand. „Ich esse schon von Beruf wegen täglich etwa sieben Stück Schokolade“, sagt Goedele Matthysen. Man glaubt es nicht! „Als Kind war ich immer etwas dick. Seit ich Schokolade esse, bin ich schlank. Aber ich stopfe sie nicht in mich hinein, sondern genieße sie.“ Beim Rundgang durch die Produktions-



Individuelle Schokoladengrüße erfordern künstlerisches Talent.

stätte wird klar, warum. Jedes einzelne Stück, jede Praline, jeder Hohlkörper, alles wird in Handarbeit und in vielen Arbeitsschritten hergestellt, das dauert etwa eine Stunde. „Unsere Schokolade wird mehrschichtig gegossen, deshalb knackt sie so schön“, erklärt die Chef. In den Räumen duftet es verführerisch nach Schokolade und Nougat. An zahlreichen Tischen füllen die überwiegend weiblichen Chocolatiers mehr als hundert verschiedene Formen mit Zartbitter-, Vollmilch- oder weißer Schokolade – je nach Saison, Anlass und Kundenwunsch sind das Osterhasen oder

Weihnachtsmänner, Herzen, Klaviere, Pferde oder Schokoladentiere mit individuellen Grußbotschaften. Die Formen wie auch die Rohschokolade aus nachhaltigem Kakaoanbau werden in Belgien hergestellt und hierher importiert.

Feinste regionale Zutaten

Wie soll man da widerstehen? „Gar nicht. Alle dürfen auch mal naschen“, so die Geschäftsführerin. Liebevoller Handarbeit und belgische Schokolade gepaart mit feinsten regionalen Zutaten aus der Lausitz. Die Ergebnisse kann sich jeder auf der Zunge zergehen lassen.

Weitere Sündenfälle in Brandenburg



Ruppiner Feingebäck

Unter der bekannten Traditionsmarke „Ruppiner Feingebäck“ bietet die forac GmbH aus Neuruppin nach altbewährten Rezepturen gebackene Keksspezialitäten, Form- und Spritzgebäcke sowie die verschiedensten Gebäckmischungen an. Den beiden großen Söhnen der Stadt sind eigene Kreationen gewidmet – der „Fontane Kekstaler“ und der „Schinkel Kekstaler“, die jeweils mit einem kleinen Büchlein angeboten werden.



Fürst-Pückler-Eis

Wer im Fürst-Pückler-Museum in Cottbus die Ausstellung „Auf der Suche nach dem versteinerten Prinzen“ besucht, erfährt dort etwas zur Geschichte des berühmten Eises. Kostproben werden im Kulturhotel Fürst Pückler Park in Bad Muskau hergestellt und in die Spreemetropole gebracht. Für die Herstellung nutzt der Küchenchef das Originalrezept mit der Ursprungsfarbe Rot-Gelb-Grün, serviert es aber auch im „Wandel der Zeit“ mit den heute bekannten Farben Braun-Weiß-Rot.



Fläminger Leckerei

Die Spezialität „Fläminger Klemmkuchen“ brachten die flämischen Einwanderer mit. Der waffelartige Kuchen wird noch heute zu besonderen Anlässen nach traditioneller Art im Eisen auf offener Flamme gebacken, inzwischen meist zu Tüten gerollt und mit Sahne gefüllt. Das Rezept besteht aus gleichen Teilen Mehl, Milch, Mineralwasser und der halben Menge Zucker und Butter. Ein Ei kann nicht schaden, Salz und Zimt verfeinern den Geschmack.

Glückliche Naschkätzchen

Schokolade ...

... **macht glücklich**, weil der Kakao Serotonin enthält, im Volksmund auch „Glückshormon“ genannt.

... **ist gesund**, weil im Kakao Flavanoide stecken, die die Blutgefäße elastischer machen und leicht blutdrucksenkend wirken können. Die meisten Flavanoide finden sich in dunkler Schokolade.

... **dürfen auch Veganer essen**, weil die dunkle Variante nur aus pflanzlichen Stoffen besteht: Kakaomasse, Kakaobutter und Zucker. Kakaobutter ist das in der Kakaobohne vorkommende Fett.

Begriffsprung: „Schokolade“ leitet sich vom Namen des ersten kakaohaltigen Getränkes ab, dem Xocóatl der Azteken. Xócoc=bitter; atl=Wasser. Xocóatl bedeutet „bitteres Wasser“ bzw. „Kakaowasser“, eine Mischung aus Wasser, Kakao, Vanille und scharfem Pfeffer.



Die Wasser Zeitung verlost 3 x Wassermix als Schokokreation aus dem Hause Felicitas. Die Gewinnspielfrage finden Sie im Internet unter: www.spre-pr.com/Schokolade
Die Redaktion wünscht viel Glück!

Höchste Eisenbahn

Zielgerichtete Bewegung – für den KMS Zossen ein Markenzeichen



Lokaltermin in Rangsdorf: Bauamtsleiterin Simone Götsche, Bürgermeister Klaus Rocher und KMS-Chefin Heike Nicolaus (v. r.) begutachten die Großbaustelle der Bahn im Herzen der Gemeinde.

Spektakuläres wie auch durchaus Erwartetes gibt es zu berichten aus dem Leben des KMS Zossen. So oder so kommen in den Neuigkeiten Leistungskraft und Verlässlichkeit des Verbandes zum Ausdruck. Vorweg das Erwartbare: Am 25. Februar wurde die langjährig amtierende Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus von den Mitgliedern der Verbandsversammlung einstimmig für die kommenden acht Jahre zur neuen Vorsteherin

gewählt. Eine weitere Entscheidung mit Blick auf die Zukunft wird dem Großprojekt bereits in der Vorbereitung wichtige Aufgaben zu. Der Grund: Die Abwasserdruckleitung sowie etliche Trinkwasserrohre bedürften einer Umverlegung. Alles wurde bereits 2012 geplant, im Vorjahr ging der Verband ans Werk. Der Aufwand betrug im Bereich Abwasser deutlich über eine halbe Million Euro und im Trinkwasserbereich 350.000 Euro, von der Bahn zu 50% gefördert. Die Schienenmagistrale wird den Verband auch in den kommenden Jahren in Trab halten; in Dahlewitz beispielsweise kommt es zu einer Wiederholung des Rangsdorfer Szenarios. „Das schreckt uns nicht“, meint Heike Nicolaus, „wir kommen fachlich gut mit der Bahn unter einen Hut.“



So soll sie Anfang des kommenden Jahres aussehen – die Unterführung. Lange Wartezeiten gehören dann der Vergangenheit an.

eine Herausforderung zu bewältigen – die flankierenden Arbeiten zu den Baumaßnahmen der Bahn in Rangsdorf. Der DB-Konzern hat sich auf der Strecke Berlin – Dresden viel vorgenommen, darunter die Beseitigung von Bahnübergängen durch Verlegen von Straßen in Unterführungen. Im Einzelnen steht der Ersatz eines Übergangs etwa 120 Meter nördlich des jetzigen Bahnübergangs auf dem Programm. Die Kienitzer Straße wird dabei in einen Trog „versenkt“.

Wiederholung folgt

Dem KMS Zossen fielen bei dem Großprojekt bereits in der Vorbereitung wichtige Aufgaben zu. Der Grund: Die Abwasserdruckleitung sowie etliche Trinkwasserrohre bedürften einer Umverlegung. Alles wurde bereits 2012 geplant, im Vorjahr ging der Verband ans Werk. Der Aufwand betrug im Bereich Abwasser deutlich über eine halbe Million Euro und im Trinkwasserbereich 350.000 Euro, von der Bahn zu 50% gefördert. Die Schienenmagistrale wird den Verband auch in den kommenden Jahren in Trab halten; in Dahlewitz beispielsweise kommt es zu einer Wiederholung des Rangsdorfer Szenarios. „Das schreckt uns nicht“, meint Heike Nicolaus, „wir kommen fachlich gut mit der Bahn unter einen Hut.“



Hartmut Rex, Vorsitzender der Verbandsversammlung des KMS, gratuliert Heike Nicolaus herzlich zur Vorsteherwahl.

20 Jahre Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband

Der Region eng verbunden



„Voll kanalisiert bis 2003“ – so titelte die MWZ in ihrer Juni-Ausgabe 1998 über das Abwasserprojekt ZEWS. Durch das in Ostdeutschland einmalige Vorhaben kamen in relativ kurzer Zeit entlang der S-Bahn-Trasse am Zeuthener See knapp 10.000 Grundstücke an den Kanal.

Der MAWV feiert am 18. März runden Geburtstag. Gemeinsam mit seinem Betriebsführer DNWAB sorgt er dafür, dass sich mehr als 105.000 Menschen um ihre Daseinsvorsorge keine Gedanken machen müssen – jetzt schon 20 Jahre lang. Siegfried Zimmermann-Stellmach, von 1995 bis 2004 Vorsteher des Verbandes, erinnert sich.

Atemzug genannt und so werden auch beide Sparten behandelt. Dass die Verbandsmitarbeiter das Gleichgewicht der Aufgaben von Trink- und Abwasser in den vergangenen zwei Dekaden ganz gut hinkommen haben, bezeugen die vielen anerkennenden Worte zur Verbandsarbeit. So höre ich in zahlreichen

Gesprächen mit Politikern, Partnern und vor allem Kunden immer wieder, dass viele den MAWV mit stabiler und qualitativ hochwertiger Ver- und Entsorgung verbinden. Eins der größten Vorhaben der Anfangszeit war das ZEWS-Projekt – die Abwassererschließung in Zeuthen, Eichwalde, Wildau und

„Noch vor 20 Jahren versickerten jährlich 600.000 m³ Fäkalwasser und verschmutzten die Badeseen.“

Schulendorf – mit einem Investitionsumfang von rund 130 Mio. DM. Als es bekannt wurde, gab es nicht wenige Zweifler, die das Scheitern einer so großen Maßnahme voraussagten. Doch wir haben's gemeistert. So ist es heute schwer vorstellbar, dass vor 20 Jahren jährlich rund 600.000 m³ Fäkalwasser versickerten und so die Badeseen der Umgebung verschmutzten. Viele Bürger haben die mit den meisten Investitionen verbundenen Beeinträchtigungen in Kauf genommen. Ich denke da vor allem an gesperrte Straßen, Baulärm und nicht zuletzt an die finanziellen Belastungen wie die Anschlussbeiträge. Gerade letzteres war und ist für viele Grundstückbesitzer alles andere als leicht und mancher hat die vom Verband entwickelten Finanzierungshilfen nutzen müssen. Doch insgesamt möchte heute wohl keiner wieder in die Zeit der Sammelgruben und Fäkalfahrzeuge zurückversetzt werden. Es gibt inzwischen mit fast allen Kunden dazu Übereinstimmung, dass eine zuverlässige und qualitativ hochwertige Ver- und Entsorgung ihren Preis hat. Deshalb haben die millionenschweren Investitionen für die Sanierung der Wasserwerke und für den Ausbau des Abwasserzweckverbandes letztlich Akzeptanz gefunden. Dass der Weg des MAWV erfolgreich war, liegt nicht



Historischer Tag im Oktober 1998: Landrat Martin Wille, Ministerpräsident Manfred Stolpe und MAWV-Vorsteher Siegfried Zimmermann-Stellmach (v. l.) beim ersten Spatenstich für das ZEWS-Projekt. Stolpe sagte damals: „Was hier in Gang gesetzt wird, verbessert die Lebensbedingungen erheblich.“ Er sollte Recht behalten!

Beim Lesen des Verbandsnamens hat sich so mancher gewundert, dass entgegen der üblichen Weise das Abwasser zuerst genannt wird. Doch so ganz zufällig war dies nicht. Bestand doch gerade im Abwasserbereich der größte Nachholbedarf in der Region. So hatten einzelne Gemeinden wie Schulendorf bei der Gründung des Verbandes nicht einen einzigen Meter Abwasserkanal. Insgesamt lag der Anschlussgrad bei lediglich 35 Prozent.

ZEWS war Meilenstein

Um aber wieder auf den Namen zurückzukommen. Wenn vom Verband die Rede ist, dann wird meist die Abkürzung MAWV gebraucht. Somit werden Abwasser und Wasser in einem



Glückwunsch

Geschätzter Partner der Branche

Der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband als größter Gesellschafter der DNWAB zählt zweifelsfrei zu den meistgeschätzten Verbänden der brandenburgischen Wasserbranche. Das freut mich ganz besonders. Schließlich haben die Mitarbeiter unserer Gesellschaft ihren Anteil daran, dass die Anlagen und Netze des MAWV rund um die Uhr in Schuss sind, dass die Versorgung der mehr als 105.000 Menschen im Verbandsgebiet mit Trinkwasser und die Entsorgung des Schmutzwassers reibungslos und in guter Qualität funktionieren. Das vertrauensvolle Miteinander zwischen dem MAWV und der DNWAB fußt auf einem gemeinsamen Nenner: Wir wollen den Kunden die Dienstleistung Trink- und Schmutzwasser zu fairen Tarifen anbieten. In enger Abstimmung verfolgen wir gemeinsam das Ziel der Effizienz – ob nun bei neuen Erschließungsmaßnahmen oder anstehenden Sanierungsprojekten. Der Mannschaft um Verbandsvorsteher Peter Sczepanski wünsche ich stellvertretend für die gesamte DNWAB-Familie ein „glückliches Händchen“ bei ihrem täglichen Tun und versichere, dass sie bei allen Vorhaben auf ihren Betriebsführer zählen kann.

Rainer Werber, Geschäftsführer der DNWAB

zuletzt an den starken Partnern. Insbesondere der Betriebsführer, die DNWAB, hat vom ersten Tag stets auf die Kosten geachtet und durch ein vorausschauendes Management zur Stabilisierung, in vielen Fällen sogar zur Klugung der Entgelte beigetragen.

Viele Kluge Ideen

In all den Jahren konnte der MAWV vor allem auf die klugen Ideen und Erfahrungen seiner Mitglieder bauen. Eine gute Idee ist auch, dass der Vertrag mit den Berliner Wasserbetrieben zur Überleitung des Abwassers bis 2029 verlängert wurde. Davor ziehe ich meinen Hut. Für die kommenden Jahre alles Gute!

Herzlichst Siegfried Zimmermann-Stellmach

DNWAB-Azubis in Cottbus freigesprochen Willkommen, ihr Gesellen!

Mit der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse ist am 6. Februar für Steven Bahr und Alexander Niegut ein wichtiger Lebensabschnitt zu Ende gegangen. Dreieinhalb Jahre lang hatten sie eine Berufsausbildung zum Anlagenmechaniker in Cottbus und Königs Wusterhausen (Praxis) sowie Forst (Theorie) absolviert. Jetzt bekamen sie ihre Gesellenbriefe. „Wir sind stolz auf die guten Ergebnisse unserer Azubis und freuen uns, dass sie nun unser Team verstärken“, sagte DNWAB-Chef Rainer Werber nach der „Zeugnisübergabe“ der Märkischen Wasser Zeitung. Unmittelbar nach der Freisprechung

begann für Steven Bahr und Alexander Niegut als Jungfacharbeiter der Start ins Berufsleben. So erhielten beide aus den Händen von Rainer Werber ihre Arbeitspapiere – zunächst befristet auf zwölf Monate. Bei guter Entwicklung, das zeigten bereits die vergangenen Jahre, steht einer unbefristeten Weiterbeschäftigung beim kommunalen Wasserdienstleister nichts im Wege. Wer auch eine fundierte Ausbildung in der Region mit beruflichen Perspektiven anstrebt, kann sich noch bis 10. April 2014 bei der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft bewerben.



Obligatorischer Blumengruß nach der Freisprechung: Betriebsratsvorsitzender Nick Amlang, DNWAB-Chef Rainer Werber (v. l.) und Ausbilder Axel Perschon (rechts) gratulieren Alexander Niegut und Steven Bahr (2. v. r.) zur erfolgreich bestandenen Gesellenprüfung.

Bauen an der Zukunft TAZV Luckau investiert 2014 kräftig

Auch im neuen Jahr wird beim TAZV Luckau wieder vorausschauend investiert, um die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in der Region sicherzustellen. „Im Trinkwasserbereich steht die Ablösung des Wasserwerkes in Waltersdorf im Mittelpunkt der Arbeiten“, erläutert Stefan Ladewig, Beauftragter für das Organ Verbandsvorsteher, die Vorhaben des Zweckverbands. Mit Investitionsmitteln von 1,7 Mio Euro sollen eine neue Trinkwasserleitung von Luckau über Zöllmersdorf nach Langengrassau gebaut und zudem die Leitung in Lan-

gengrassau und Waltersdorf erneuert werden, damit künftig die Versorgung durch das Wasserwerk Schollen erfolgen kann. Investitionsschwerpunkt im Abwasserbereich ist einmal mehr die Kläranlage Kasel-Gölzig. „Der erste Bauabschnitt konnte 2013 wie geplant abgeschlossen werden“, so Ladewig. „Der zweite Abschnitt läuft bereits und der dritte ist in Planung.“ Insgesamt werden dabei bis 2015 rund 5 Mio. Euro investiert. Fortgeführt wird das Investitionsprogramm des TAZV Crinitz und Umgebung, der zum Jahresbeginn als neues Mitglied beim TAZV Luckau begrüßt wurde. Schwerpunkt wird hier im Abwasserbereich die Sanierung der Kläranlage Crinitz und im Trinkwasserbereich die Erneuerung der Trinkwasserleitung in der Hauptstraße Crinitz sein.



Mit Investitionen von 980.000 Euro wird in diesem Jahr die Kläranlage Crinitz erneuert, um künftig unter sehr schwierigen Vorflutverhältnissen die Abwasserentsorgung in Crinitz sicherzustellen.

SO ERREICHEN SIE

DNWAB
Dümmelwitzer Wasser- und Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 Fax: 03375 295061
 E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de
 oder einfach diesen QR-Code einscannen

Sprechzeiten:
 Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

WASSERCHINESISCH Schmutzwasserkanal

Canale grande? Eher Canale stinke ...

Die Schmutzwässer vieler Haushalte werden in sogenannten Kanälen gesammelt und zur Kläranlage transportiert. Dazu bedarf es auch zuverlässiger Pumpwerke, die das Schmutzwasser durch die Rohre drücken. Pumpwerke und Kanäle müssen regelmäßig gereinigt werden.



Ferdinand Magellan

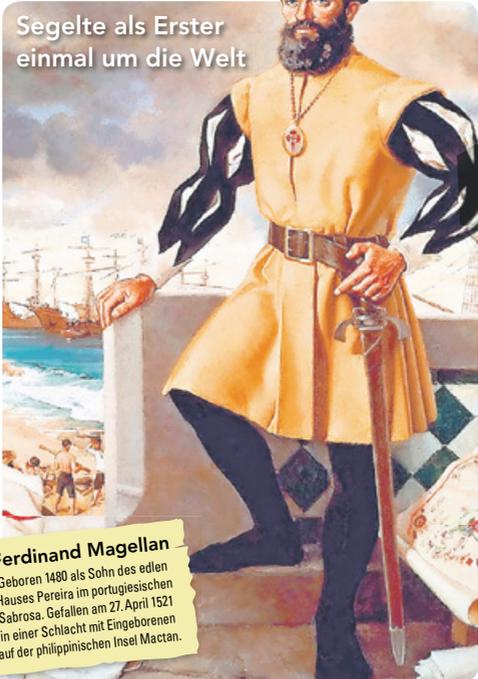
Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtsprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasser Zeitung stellt die allergrößten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 1: Ferdinand Magellan, der erste Weltumsegler.

Ferdinand Magellans so ruhm- wie entbehrrungreiche Expedition begann 27 Jahre nachdem ein gewisser Christopher Kolumbus Amerika entdeckt hatte. Im Jahr 1519 machte sich Magellan auf, Amerika südlich zu umfahren und somit als Erster die Gewürzinseln (heute: Molukken) von Osten her zu erreichen. Unter der Flagge des Heiligen Römischen Reiches segelte er als portugiesischer Kapitän einer spanischen Flotte mit fünf Schiffen Richtung Unsterblichkeit.

Anfangs hatten die Seeleute kein Trinkwasser (das hätte faulen können) dabei, sondern Wein. Erst als dieser zur Neige ging, wurde Regenwasser aufgefangen. Wetterkapriolen, Meutereien und Krankheiten ließen die Expedition beinahe scheitern. Drei Schiffe sanken, die Besatzung der San Antonio desertierte.

Nur die Victoria kehrte nach knapp drei Jahren zurück, mit 19 der ursprünglich aufgebrochenen 237 Abenteurer an Bord. Magellan selbst wurde auf den Philippinen bei einem Schermützel mit Einheimischen getötet und erlebte seinen Triumph nicht mehr. Trotzdem gilt er als der erste Weltumsegler – der den

Segelte als Erster einmal um die Welt



Ferdinand Magellan
Geboren 1480 als Sohn des edlen Hauses Pereira im portugiesischen Sabrosa. Gefallen am 27. April 1521 in einer Schlacht mit Eingeborenen auf der philippinischen Insel Mactan.

letzten unwiderlegbaren Beweis lieferte, dass die Erde keine Scheibe ist. Der Ansporn für alle Explorationen zur Zeit Magellans lag auf den Geschmacksknospen der Europäer. Denn es herrschte weitgehend Monotonie auf den Ess-tischen der alten Welt; man kannte noch nicht einmal Kartoffeln oder Tomaten.

Als die ersten exotischen Gewürze Europa erreichten, lösten die Geschmäcker von Pfeffer, Muskatnuss und Zimt einen kulinarischen Begeisterungssturm auf dem ganzen Kontinent aus. Jeder wollte von nun an seine Speisen mit diesen Gewürzen verfeinern, leisteten kennen es sich die wenigsten. Der

lange Transportweg aus Indien oder von den Gewürzinseln über viele Zwischenhändler machte aus Gewürzen Luxusgüter. Pfeffer wurde zeitweilig mit Silber aufgewogen. Wollte man einen Menschen als übermäßig reich bezeichnen, nannte man ihn Pfeffersack. Die Victoria kehrte mit 261 der kostbaren Fracht

Die Expedition des Ferdinand Magellan:

5 Schiffe
mit insgesamt 237 Mann Besatzung



SAN ANTONIO 120 Tonnen Kapitän: Cartagena	TRINIDAD 100 Tonnen Kapitän: Magellan	VICTORIA 95 Tonnen Kapitän: Mendoza	CONCEPCION 90 Tonnen Kapitän: Quesada	SANTIAGO 75 Tonnen Kapitän: Serrano
---	---	---	---	---

Nahrungsmittel

- 2.138 Zentner (ztr) und 3 Pfund Zwieback
- 508 Flaschen Wein
- 47 ztr Speiseöl
- 50 Hanega* Bohnen; 90 Hanega Kichererbsen; 2 Hanega Linsen
- 200 Fässchen Sardellen; 17 ztr und 23 Pfund getrockneter Fisch; 57 ztr und 12 Pfund Salzfleisch
- 7 Kühe, 3 Schweine
- 112 ztr und 6 Pfund Käse
- 21 ztr und 9 Pfund Zucker
- 5 Pipen** Mehl
- 200 ztr Essig
- 250 Bund Knoblauch, 100 Bund Zwiebeln
- 18 ztr Rosinen
- 2 ztr Korinthen
- 16 Viertelfässchen Feigen
- 12 Hanega Mandeln
- 54 ztr und 2 Pfund Honig
- 3 Gefäße mit Kapern
- 3 ztr und 22 Pfund Reis
- 1 Hanega Serf
- * 1 Hanega = ca. 55 Liter, ** 1 Pipe = 477 Liter

Waffen

- 50 ztr Pulver
- 58 Feldgeschütze, 7 Falkonets (kleine Kanonen), 3 Bombarden (große Kanonen)
- 100 Rüstungen, 100 Brustharnische
- 60 Wurfmuscheln und 360 Dutzend Pfeile
- 50 Kugelgewehre
- 6 Säbel, 1 Harnisch und 2 Rüstungen für Magellan
- 200 Rundschilder
- 95 Dutzend Speere
- 10 Dutzend Wurfspeie
- 1.000 Lanzen, 200 Speie
- 6 Knebelspeie
- 6 Lanzenschäfte
- 50 Pulverhörner und 150 Ellen Docht für Geschütze

Die Reiseroute des verwegenen Portugiesen

- 1 Sevilla, Abfahrt am 20. 9. 1519, am 6. 12. 1522 Rückkehr
- 2 Rio de Janeiro, 26. 12. 1519
- 3 Rio de la Plata, 10. 1. 1520
- 4 Port San Julian, Überwinterung vom 31. 3. bis 24. 8. 1520, Verlust der Santiago
- 5 Die Flotte fährt am 25. 10. 1520 in die später Magellanstraße getaufte Meerenge ein; Desertation der Mannschaft der San Antonio am 8. 11. 1521; Tod Magellans am 27. 4.; Verlust der Concepcion am 21. 12.
- 6 Ankunft der Victoria und der Trinidad auf den Gewürzinseln am 8. 11. 1521; Verlust der Trinidad am 18. 12.; Beginn der Heimfahrt am 21. 12.
- 7 Die Victoria umfährt das Kap der Guten Hoffnung am 18. 5. 1522.



Was sind die Weltmeere?

Die Bezeichnung „Sieben Weltmeere“ beschreibt die für den Seehandel wichtigsten Gewässer. Bereits in der Antike kannte man den Begriff. Für Griechen und Römer waren es das Ionische, das Ligurische, das Tyrrhenische, das Adriatische, das Ägäische, das Schwarze und das Mitteländische Meer. Zur Zeit der großen Entdeckungen ab Ende des 15. Jahrhunderts galten als Sieben Weltmeere die damals bereits befahrenen Gewässer Atlantik, Nordpolarmeer, Indischer Ozean, Mittelmeer, Karibik, Golf von Mexiko und der Pazifik.

Welche Fische leben in Brandenburg?



Aal (*Anguilla anguilla*)
Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** 6 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** Flüsse, Bäche, Seen mit schlammigem Grund **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Krebse, Laich, Fische, Frösche



Barsch, Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)
Größe: bis 30 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 12 Jahre **Gewässer:** Seen und Flüsse, Bodden **Nahrung:** Würmer, Krebse, Fische



Hasel (*Leuciscus leuciscus*)
Größe: bis 20 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** hartgründige Fließgewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Insektenlarven



Plötze, Rotaue (*Rutilus*)
Größe: 15–30 cm **Gewicht:** 2 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** alle Gewässertypen **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Pflanzen



Quappe, auch Aalruthe (*Lota lota*)
Größe: 30–60 cm, einz. bis 1 m **Gewicht:** ca. 1 kg, einzeln bis 8 kg **Alter:** 10–12 J. **Gewässer:** Flussober- und Mittelläufe, Bodden **Nahrung:** Jungfische, Würmer, Kleinkrebse, Schnecken; später kl. Fische



Aland (*Leuciscus idus*)
Größe: 30–40 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 4 kg **Alter:** normal 10 Jahre, teilweise bis 18 Jahre **Gewässer:** In Flüssen und Seen in Ufer- und Oberflächennähe **Nahrung:** Plankton, Larven, Schnecken, Muscheln, Fischbrut



Blei auch Brasse (*Abramis brama*)
Größe: 30 bis 70 cm **Gewicht:** bis 10 kg **Alter:** 15 bis 25 Jahre **Gewässer:** langs. fließende Gewässer, allgemeinen Seen und Teiche mit schlammigem Grund **Nahrung:** Plankton, Pflanzen, Schnecken, Muscheln



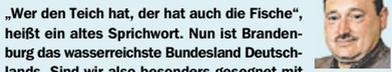
Hecht (*Esox lucius*)
Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg mögl. **Alter:** 15 Jahre, einz. bis 30 Jahre **Gewässer:** krautreiche klare Seen und langs. fließende Flüsse, Bodden **Nahrung:** gefräßiger Räuber, auch Kannibalismus



Rapfen (*Aspius aspius*)
Größe: 50–75 cm, einzeln bis zu 1,20 m **Gewicht:** über 12 kg mögl. **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** Fließgewässer, größere Seen, Half **Nahrung:** ausschl. räuberisch



Äsche (*Thymallus*)
Größe: 35–40 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** Flüsse mit hohen Fließgeschwindigkeiten mit kiesiger Sohle **Nahrung:** Insekten, Würmer und Schnecken



„Wer den Teich hat, der hat auch die Fische“, heißt ein altes Sprichwort. Nun ist Brandenburg das wasserreichste Bundesland Deutschlands. Sind wir also besonders gesegnet mit diesen Fossentieren? Die Wasser Zeitung dokumentiert, welche Fische in unseren Gewässern schwimmen. Dazu befragten wir Andreas Koppetzki (Foto), Hauptgeschäftsführer des Deutschen Anglerverbandes Brandenburg.



Bachforelle (*Salmo trutta forma fario*)
Größe: 20–35 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 500 g, einzeln bis 5 kg **Alter:** 5–10 Jahre **Gewässer:** kalte, sehr saubere und klare Bäche **Nahrung:** Krebstiere, Insektenlarven und Vollinsekten

Welches ist der häufigste Fisch Brandenburgs?
Andreas Koppetzki: Das kann man auf die Art genau nicht sagen. Auf jeden Fall sind es Weißfische – wie Plötzen, Bleie, Güstern. Dazu noch der Barsch. Brandenburg ist ein fischreiches Land, an manchen Stellen haben wir bei den Weißfischen schon Überbestände.



Bachsalm (*Salvelinus fontinalis*)
Größe: 35 bis max. 55 cm **Gewicht:** bis 1 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** sauerstoffreiche Fließgewässer **Nahrung:** Würmer, Larven, Schnecken, Bachflohkrebe

Wie hat sich der Bestand seit der Wende entwickelt?
 Insgesamt gut. Durch bessere Wasserqualität – was ja vor allem der Arbeit der Wasser- und Abwasserbetriebe zu danken ist – werden mehr Gewässer zu Hecht- und Schleisenseen. Der Bestand des Zanders, der ja trübes Wasser liebt, geht dagegen zurück.

Sind Arten verschwunden? Sind neue dazugekommen?
 Zu DDR-Zeiten gesetzte Silber- und Marmorkarpen sind bis auf Ausnahmen fast verschwunden. Lachs, Stör und Meerforelle dagegen kehren zurück.

Sind das schon feste Bestände?
 Noch nicht, aber der Stör in der Oder und der Lachs im Stepenitzsystem im Norden des Landes kommen immer regelmäßiger.



Barbe (*Barbus barbus*)
Größe: bis 1 m **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** steinige und kiesige Flüsse **Nahrung:** Insekten, Mückenlarven, Würmer, Schnecken



Döbel (*Leuciscus cephalus*)
Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglic Gewässer: schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Altfresser, auch Früchte



Karasche (*Carassius carassius*)
Größe: 20–35, max. 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** bis 15 Jahre **Gewässer:** kleine, pflanzent., stehende Gewässer **Nahrung:** Würmer, Wasserflöhe, Schnecken, Larven



Rotfeder (*Cyprinidae*)
Größe: 20–30 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** stehende Gewässer (Teiche, Weiher, Seen), langsame Flussunterläufe mit Ufervegetation und weichem Grund **Nahrung:** Algen und weiche Pflanzenteile



Schleie (*Tinca tinca*)
Größe: 30–35 cm, einzeln bis 65 cm **Gewicht:** 8–10 kg **Alter:** über 20 Jahre mögl. **Gewässer:** sauerstoffarme Seen bis saures Moorwasser mit schlammigem Boden **Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Muscheln



Wels (*Silurus glanis*)
Größe: 100–150 cm, einzeln bis 3 m **Gewicht:** 15–45 kg, einz. deutlich mehr **Alter:** bis 80 Jahre **Gewässer:** große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse mit weichem Bodensubstrat **Nahrung:** frisst alles, was er kriegen kann – Würmer, Schnecken, Insekten, Krebse, Fische, Frösche, Ratten, Mäuse und Vögel



Blaufelchen (*Coregonus wartmanni*)
Größe: 40–60 cm **Gewicht:** 600 g–1 kg **Alter:** maximal mögliches Alter nicht bekannt **Gewässer:** große Seen **Nahrung:** feines Zooplankton



Güster (*Blicca bjoerkna*)
Größe: 20 cm im Durchschnitt, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** stehende und langsam fließende Gewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



Karpfen (*Cyprinus carpio*)
Größe: bis 140 cm **Gewicht:** bis 50 kg **Alter:** bis 50 Jahre **Gewässer:** stehende oder langsam fließende Gewässer mit weichem Boden **Nahrung:** Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Muscheln, Insektenlarven



Zander (*Sander luciopecca*)
Größe: 40–70 cm, einzeln bis 130 cm **Gewicht:** 20 kg **Alter:** 15 Jahre **Gewässer:** große Flüsse und Seen mit sandigem, hartem Grund und planktonreichem Wasser **Nahrung:** ausgesprochener Raubfisch

Seltene, meist unter Fangverbot stehende Arten:

- Bachneunaue
- Bitterling
- Elritze
- Finte
- Goldsteinbeißer
- Große Maräne
- Gründling
- Weißflossengründling
- Kleiner Stihling
- Maifisch
- Meerforelle (1 Exemplar darf pro Jahr gefangen werden)
- Moderlieschen
- Neunaugen
- Schlammpeitzger
- Schmerle
- Steinbeißer
- Stint
- Zährte
- Ziege

SUPERSTARS KOMMEN ZURÜCK

Stör und Lachs kehren zurück. Dazu beigetragen haben umfangreiche Besatz-Programme, strenge Fangverbote, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Einrichtung von Fischtreppen etc. Der wichtigste Faktor der Wiederansiedlung ist jedoch zweifellos die verbesserte Wasserqualität. Lachs und Stör gehören zu den beliebtesten und edelsten Speisefischen.

Ratgeber

So erkennt man frischen Fisch

- Der **Geruch** – frischer Fisch riecht in der Bauchhöhle und am Kiemendeckel nicht unangenehm nach Fisch. Die **Augen** sollten rund, glänzend und prall gewölbt sein.
- Die **Kiemens** sollten leuchtend rot sein und nicht verschleimt.
- Die **Haut** sollte feucht und silbrig glänzen. Je verblasster die Farbe, desto älter der Fisch.

Welcher Ort beziehungsweise Ortsteil bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk	Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
MAWV			MAWV			MAWV		
Alt Schadow	2	Neu Schadow	Werder	2	Werder	Gadsdorf	2	Lindenbrück
Bestensee	3	Königs Wusterhausen	Wernsdorf	3	Eichwalde	Glau	2	Schönhagen
Bindow	3	Kgs. Wusterh./Gussov	Wildau	3/3	KWh / Wildau	Glienic	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Brusendorf	3	Eichwalde	Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Groß Machnow	3	Rangsdorf
Dolgenbrodt Dorf	1	Dolgenbrodt	Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Dolgenbrodt West	3	Gussov	Zeuthen	3/3	Eichwalde / Wildau	Kallinchen	3/2	Kwh/Lindenbrück
Eichwalde	3	Eichwalde	WARL			Klausdorf	2	Lindenbrück
Friedersdorf	3	Gussov	Ahrensdorf	3	Ludwigsfelde	Klein Schulzendorf	2	Trebbin
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Birkenhain	3	Ludwigsfelde	Klietow	2	Trebbin
Gräbendorf	3	Gussov	Birkholz	3/3	Ludwigsf. / Eichwalde	Kummersd.-Alex.	3	Kummersdorf-Gut
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Christinendorf	2	Groß Schulzendorf	Kummersd.-Gut	3	Kummersdorf-Gut
Groß Wasserburg	1	Krausnick	Friederikenhof	3/3	Ludwigsf. / Eichwalde	Lindersdorf	2	Lindenbrück
Großziethen	3	Eichwalde	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Mellensee	2	Lindenbrück
Gussov	3	Gussov	Gröben	3	Ludwigsfelde	Motzen	3/2	Kwh / Lindenbrück
Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Nächst-Neuendorf	2/2	Lindenbr. /Gr. Schulzendorf
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Großbeeren	3	Ludwigsfelde	Rangsdorf	3	Rangsdorf
Kehrigk	2	Neu Schadow	Großbeuthen	2	Thyrow	Rehagen	2	Lindenbrück
Kiekebusch	3	Eichwalde	Heinersdorf	3	Ludwigsfelde	Saalow	2	Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Kerzendorf	2	Groß Schulzendorf	Schönhagen	2	Schönhagen
Krausnick	1	Krausnick	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Schünow	2/2	Lindenbr. /Gr. Schulzendorf
Leibsch	1	Krausnick	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Sperenberg	3	Kummersdorf-Gut
Limsdorf	2	Neu Schadow	Ludwigsfelde	3	Ludwigsfelde	Stangenhagen	2	Schönhagen
Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Täpchin	3/2	Kwh / Lindenbrück
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Wünsdorf einschl. Waldstadt	2	Lindenbrück
Münchehofe	2	Neu Schadow	Siethen	3	Ludwigsfelde	Wiesenhagen	2	Trebbin
Neu Lübbenu	1	Krausnick	Thyrow	2	Thyrow	Zesch am See	2	Lindenbrück
Neuendorf am See	2	Neu Schadow	Trebbin	2	Trebbin	Zossen	2/2	Lindenbr. / Gr. Schulzendorf
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Wietstock	2	Groß Schulzendorf	Sonstige Mandanten		
Pätz	3	Königs Wusterhausen	WAZ			Teurow OT (Halbe)	1	Teuro
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Rietzneuendorf	3	Rietzneuendorf
Rotberg	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Staakow	3	Rietzneuendorf
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Waldow	3	Rietzneuendorf
Schönefeld	3	Eichwalde	Mahlow	3/2	Eichw. / Gr. Schulzendorf	Anmerkung:		
Schöneiche	3/2	Kwh / Lindenbrück	KMS			Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.		
Schulzendorf	3	Eichwalde	Blankensee	2	Schönhagen			
Selchow	3	Eichwalde	Dahlewitz	3	Rangsdorf			
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Ferneuendorf	3	Kummersdorf-Gut			
Telz	3/2	Kwh / Lindenbrück						
Waltersdorf	3	Eichwalde						
Waßmannsdorf	3	Eichwalde						

Durchschnittliche Analyseergebnisse aus Beprobungen 2013 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(° dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitungsstoffe
Grenzwert nach TVO	-	-	-	50,0	50,0	1,50	0,20	0,05	gem. § 11 TrinkwV 2001
Eichwalde	7,51	3	hart	17,00	5,18	0,05	0,04	< 0,005	Filterkies/-sand
Dolgenbrodt	7,86	1	weich	5,90	0,25	0,05	0,01	0,02	Grünsand, Kaliumpermanganat
Groß Schulzendorf	7,73	2	mittel	11,67	0,84	0,05	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff, Natriumhydroxid
Gussov	7,10	3	hart	23,00	1,10	< 0,1	0,03	0,03	Filterkies/-sand
Königs Wusterhausen	7,21	3	hart	17,67	3,73	0,05	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff
Krausnick	7,60	1	weich	5,30	0,65	< 0,1	0,04	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Kummersdorf-Gut	7,32	3	hart	14,00	1,50	0,05	0,04	< 0,005	Filterkies/-sand
Lindenbrück	7,79	2	mittel	9,55	0,90	0,05	0,02	< 0,005	Filterkies/-sand
Löwenbruch	7,69	2	mittel	12,00	0,73	0,05	0,03	< 0,005	Filterkies/-sand
Ludwigsfelde	7,12	3	hart	22,50	0,81	0,05	0,01	0,01	Filterkies/-sand, Kohlenstoffdioxid
Neu Schadow	7,78	2	mittel	8,66	2,0	< 0,1	0,03	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Rangsdorf	7,55	3	hart	14,45	1,41	0,05	0,02	0,04	Filterkies/-sand
Rietzneuendorf	7,02	3	hart	17,00	1,80	0,05	0,09	0,04	Halbgebrannter Dolomit
Schönhagen	7,63	2	mittel	11,00	0,25	0,05	0,02	< 0,005	Filterkies/-sand
Teurow	7,72	1	weich	6,50	0,25	0,05	0,03	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Thyrow	7,58	2	mittel	11,00	0,25	0,05	0,02	< 0,005	Filterkies/-sand
Trebbin	7,33	2	mittel	13,67	1,50	0,05	0,02	< 0,005	Filterkies/-sand
Werder	7,54	2	mittel	8,90	1,70	0,05	0,03	< 0,005	Filterkies/-sand
Wildau	7,40	3	hart	25,00	3,40	0,05	0,01	< 0,005	Filterkies/-sand

Härtebereiche: bis 8,4° dH – **weich** • 8,4 bis 14° dH – **mittel** • mehr als 14° dH – **hart** **Hinweis:** Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt!

Achtung: Die Analyseergebnisse des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau finden Sie in der nächsten Ausgabe der Märkischen Wasser Zeitung.